

In Bezug auf die Härte steht der Tyroler dem Carrara gegenüber im Nachtheil. Dieser Nachtheil ist jedoch bei einer guten Technik, durch Anwendung härterer Werkzeuge leicht zu überwinden.

Andererseits verdankt der Tyroler-Marmor wohl der Härte, und vielleicht auch anderen uns unbekannten Eigenschaften seine grosse Haltbarkeit im geschlossenen Raume wie im Freien.

Für die Haltbarkeit haben wir als Zeugen die Münchner Glyptotek, welche im Jahre 1830 aus diesem Materiale erbaut wurde und sich noch intact conservirt, während zwei Kolossal-Statuen, Petrus und Paulus, aus carrarischem Gestein, welche ungefähr zur selben Zeit auf dem Petersplatze zu Rom aufgestellt worden sind, bereits mehrfach schwarze Streifen haben. Aus älterer Zeit haben wir als Zeugen für die Haltbarkeit einige Gebäude im Vinschgau, namentlich den Schlanderser Kirchthurm, an dem das gothische Maasswerk von dortigem Marmor ist, welches sich dem Style nach in das 15. Jahrhundert setzen lässt, also mindestens 300 Jahre zählt.

Dieses Maasswerk und die andern ältern Fragmente an andern Bauten haben alle eine gelbe Farbe angenommen, welche denselben Ton hat, wie die aus griechischem Marmor ausgeführten antiken Bauten Italiens und Griechenlands.

Wie in der Farbe, so ist auch in anderer Beziehung der Vinschgauer-Marmor dem parischen der Alten vollkommen verwandt, oft diesem so ähnlich, dass der tüchtigste Kenner sie nicht von einander unterscheiden kann. Im Martell-Thale findet sich eine ganz grobkörnige Qualität, welche ebenso, wie die feinkörnigere, der parischen, auf der Insel Naxos in der Nähe von Paros gebrochenen, und von den Alten ausschliesslich zu Säulen und sonstigen Architectur-Arbeiten verwendeten Gattung ähnlich ist.

Reiseberichte.

F. Foetterle. Die Umgebung von Baziasch.

Das Gebiet zwischen Baziasch, Belobřeska, Slatica und Szakálavacz, welches bisher untersucht wurde, bildet das südwestliche Ende des Lokva-Gebirges, welches von einer Seehöhe von 268 Klfr. (des Vragolja-Berges) innerhalb einer Länge von etwa 1200 Klfr. rasch in südwestlicher Richtung gegen Baziasch und die Donau bis zu einer Seehöhe von 38 Klfr. abfällt. Dieses ganze Gebiet besteht aus Glimmerschiefer, der ziemlich häufig mit zahlreichen Quarzschnüren durchzogen ist, und wird derselbe von sehr ausgedehnten und mächtigen Lössablagerungen eingesäumt, die sich nicht bloss auf die Gehänge beschränken, sondern bei einer Seehöhe von über 160 Klfr. selbst über den Gebirgsrücken setzen; im Donauthale bieten diese Ablagerungen neben den Alluvionen der Donau den einzigen für Ackerbau und Weincultur benützbaren Boden. Sie enthalten an mehreren Punkten Säugethierreste, wie namentlich in der unmittelbaren Nähe von Baziasch.

F. Foetterle. Die Gegend zwischen Bukarest und der siebenbürgischen Grenze.

Von der fürstlich rumänischen Regierung eingeladen, einige geologische Studien in der Gegend von Bukarest, namentlich mit specieller Rücksicht auf die Wasserführung einzelner Schichten behufs Erbohrung